

# „Wer hart arbeitet, darf nicht arm sein“

Neuer Gnarrenburger SPD-Vorstand lud zur Veranstaltung zum „Tag der Arbeit“ ins „Cultimo“

GNARRENBURG. Der neu gewählte Vorstand der SPD Gnarrenburg hatte Mitglieder und Freunde der Partei traditionell zu einer politischen Diskussion anlässlich des 1. Mai ins „Cultimo“ in Kuhstedtermoor eingeladen. Ein Thema bewegte die Mitglieder aus Gnarrenburg besonders: „Wieso bekommen immer mehr Menschen Lohn, der kaum zum Leben reicht und schon gar nicht für eine auskömmliche Rente sorgt?“

Der Vorsitzende der Gnarrenburger SPD leitete die Diskussion mit Beispielen aus der Tageszeitung ein. Gerade in der letzten Woche habe die BZ getitelt: „Fast 3,4 Millionen Beschäftigte gehören zu den Geringverdienern“, erinnerte Stefan Prüß. Viele Fachleute sorgten sich ebenso wie die Genossen in Gnarrenburg, dass viele Arbeitnehmer kaum von ihrem Lohn gut leben könnten.

„Wer hart arbeitet, darf nicht arm sein“, laute ein Zitat von Katarina Barley, das die Gnarrenburger voll unterstützten, meinte Vorstandsmitglied Jürgen Wiegand. Ein probates Mittel dafür sei die schrittweise Anhebung des Mindestlohnes. Die bekannte Kritik aus der Wirtschaft dürfe dabei nicht gelten, da bereits die kritisierte Einführung vor einigen Jahren zu positiven Effekten ge-



Ralf Rimkus, Sascha Klonecki, Stefan Prüß, Chaterine Borchers, Jürgen Wiegand und Peter Poppe vom **Gnarrenburger SPD-Vorstand** bei der jüngsten Veranstaltung zum „Tag der Arbeit“ in Gnarrenburg. Foto: bz

führt habe. „Unternehmer fürchten anscheinend nur um kurzfristige Gewinne“ so Wiegand. „Langfristig hilft es dem Standort Deutschland, wenn es den Menschen hier besser geht.“

Klar sei dabei, dass diese Regularien auch für Arbeiter aus dem europäischen Ausland gelten müssten, sobald die Leistung in Deutschland erbracht wird. Ein schlechtes Beispiel seien die Lkw-Kolonnen auf den Autobahnen. Die Politik müsse es hinbekommen, dass europäische Lkw-Fahrer nicht zu Dumpinglöhnen wochenlang durch Deutschland führen.

Neben dem Titelthema, wurde auch die anstehende Europawahl angesprochen. Der Vorsitzende Stefan Prüß warb für eine hohe Wahlbeteiligung: „Die im EU-Parlament vertretenen deutschen Parteien leisten einen entscheidenden Beitrag, damit ein friedliches Zusammenwachsen des Kontinents weiter gelingt. Immer gefährlicher werden die rechten Parteien und Regierungen wie in Ungarn oder Italien, die die EU zerstören wollen.“

Gerade bei der kommenden Europawahl, fuhr Prüß fort, hofften nationalistische Kräfte auf eine geringe Wahlbeteiligung, um

davon zu profitieren. „Diesen Bestrebungen dürfen wir keinen Raum geben: Je mehr Menschen wählen gehen, umso schwerer haben es extremistische politische Strömungen, einen Einfluss auf unsere Gesellschaft und die Politik zu bekommen.“

Der neue Vorstand der SPD-Gnarrenburg war sich darin einig, dass man sich für Arbeiterrechte stark machen müsse. Ein Vollzeitjob müsse für ein vernünftiges Einkommen reichen. Wenn Tarifverhandlungen nicht ausreichten, dann müsse der Mindestlohn angehoben werden, so die einhellige Meinung. (bz)